



### Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein besonderes Ereignis ist in diesem Monat zu feiern: Das Hauptgebäude unserer Universität ist 100 Jahre alt geworden. Am 13. Mai 1911 wurde es eröffnet als Gebäude für das Allgemeine Vorlesungswesen, also noch 8 Jahre vor der Gründung der Universität. Am 13. Mai 2011 wurde dieser Geburtstag mit einer Festveranstaltung begangen. Mehr dazu erfahren Sie hier im Newsletter.

Sie werden durch die Berichterstattung in der Presse über die drohenden Kürzungen für die Universität erfahren haben. Uns stehen sicherlich schwere Zeiten bevor, die den Sommer überschatten werden. Erfreulich ist aber, die große Einhelligkeit zu erleben, mit der alle Mitglieder der Universität bestrebt sind, die Politik von der Notwendigkeit der Rücknahme der Kürzungsabsichten zu überzeugen.

Es gibt darüber hinaus viel Positives und Interessantes vom Campus zu berichten: Zum Beispiel über Bachelor-Studierende, die für ihre Abschlussarbeiten die geologische Geschichte des Alstertals untersuchen, oder den Großversuch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des KlimaCampus im Hamburger Hafen zur Ausbreitung von Gasen. Die neue Ausgabe des Newsletters zeigt wieder einmal, dass unsere Universität viele auch für Hamburg wichtige Themen zu bieten hat.

Ich wünsche Ihnen wie immer viel Spaß beim Stöbern!

Ihr Holger Fischer  
Vizepräsident für Studium und Lehre

## Inhalt

<b>Campus</b>	2	100 Jahre Hauptgebäude: Jubiläumsfeier an der Universität Hamburg
	4	Auftakt für das „Zukunftskonzept Universitätsverwaltung“
<b>Interview</b>	6	Der neue Leiter der Hamburger Sternwarte: Professor Hauschildt im Interview
<b>Campus</b>	8	Nachhaltige Wissenschaft: Dritter Hamburger Vortrag zur Nachhaltigkeit mit Fokus auf die Stadt
	9	Schichten-Jäger: Geologie-Studierende untersuchen Alster
	10	Großversuch im Hafen: Experimente zur Ausbreitung von Gasen
	12	UNICA zieht Bilanz: Mentoring für Frauen an der Uni
	13	Informatik oder Kosmetik? Girls' and Boys' Day 2011 an der MIN
<b>Aus der Verwaltung</b>	14	„Uni bewegt sich“: 2 Aktionen laden zum Mitmachen ein
<b>Veranstaltungen</b>	15	„MenschMikrobe“ – Interaktive Ausstellung zur Infektionsmedizin an der Universität Hamburg
	16	Hamburger Poetik-Vorlesungen mit Yoko Tawada
	17	Denker und Lenker gesucht: Die Stellenwerk-Jobmesse 2011
	18	UNI-Kurzmeldungen



Das heutige Hauptgebäude der Universität Hamburg wurde vor 100 Jahren von Edmund Siemers an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt übergeben.

#### Kontakt

Christiane Kuhrt  
Pressereferentin des Präsidenten  
t. 040.42838-1809  
e. [christiane.kuhrt@uni-hamburg.de](mailto:christiane.kuhrt@uni-hamburg.de)

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen  
Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte  
Hamburger Bibliothek für Universitätsgeschichte  
t. 040.42838-7940  
e. [rainer.nicolaysen@uni-hamburg.de](mailto:rainer.nicolaysen@uni-hamburg.de)

[Zum Buch „Das Hauptgebäude der Universität Hamburg als Gedächtnisort“](#)

[Zum Film „BLICK RICHTEN“ über das Hauptgebäude](#)

## 100 Jahre Hauptgebäude: Jubiläumsfeier an der Universität Hamburg

Am 13. Mai 2011 hat die Universität Hamburg feierlich das Jubiläum ihres Hauptgebäudes begangen. Vor genau 100 Jahren übergab der Kaufmann Edmund J. A. Siemers der Stadt Hamburg den Neubau für das Allgemeine Vorlesungswesen. Im Rahmen des Festakts mit Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt wurden die Hörsäle H und K nach den in der NS-Zeit vertriebenen Wissenschaftlern Eduard Heimann und Albrecht Mendelssohn Bartholdy benannt.

Im Agathe-Lasch-Hörsaal, dem Hörsaal unter der Kuppel, begrüßte der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, rund 300 Gäste aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft. Der Präsident stellte in seiner Rede die Bedeutung des Gebäudes als Gedenkstätte für die vertriebenen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in den Vordergrund. Er beschrieb es als Mahnmal „gegen Ignoranz und Feigheit“, das zudem für das „Streben nach Wahrheit und Gewissheit“ in der Wissenschaft stehen solle.

### Geisteswissenschaften im universitären Zentrum

Künftig soll das Gebäude an der Edmund-Siemers-Allee 1 das kulturwissenschaftliche Zentrum der Universität bilden, das Projekte der Dokumentation, des Verstehens und des Entwerfens von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vornehmen könne, erklärte der Präsident. Ein Teil der Fakultät für Geisteswissenschaften wird hier seinen Platz finden.

In ihrem Grußwort sprach Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Dr. Dorothee Stapelfeldt, über die Bedeutung der Spende für Hamburg vor 100 Jahren: „Edmund Siemers war es, der den Bau anstieß und der Stadt schenkte, der am Ende 1,5 Millionen Mark dafür bezahlte und gegenüber dem damaligen Bürgermeister Mönckeberg den prominenten Standort durchsetzte. Dafür müssen wir ihm heute noch dankbar sein.“ Ebenso dankte sie dem Ehepaar Hannelore und Helmut Greve, das mit seinen großzügigen Spenden die Erweiterung des Gebäudes um seine beiden Flügelbauten ermöglicht hat.

Der renommierte Berliner Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Humboldt-Universität zu Berlin, erklärte die Bedeutung des Hamburger Baus im Gesamtkontext der deutschen Universitätsgeschichte. In seinem Festvortrag „Universität in der Stadt – Wissenschaft für die Gesellschaft“ wies Prof. Tenorth auch auf den ungewöhnlichen Dreiklang „Der Forschung, der Lehre, der Bildung“ hin und interpretierte Siemers Absicht, „Bildung“ zu betonen und damit die Aufgabe der Universität, sich der Gesellschaft zu öffnen.

### Alle sieben Hörsäle großen Persönlichkeiten gewidmet

Die zwei letzten Hörsäle im Hauptgebäude, die bisher nur mit einem schlichten Buchstaben gekennzeichnet waren, erhielten die Namen bedeutender Wissenschaftler: Eduard Heimann und Albrecht Mendelssohn Bartholdy.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler **Eduard Heimann** (1889–1967), gewürdigt durch den Volkswirt Prof. em. Dr. Heinz Rieter, war seit 1925 Lehrstuhlinhaber für Sozialökonomie an der Hamburgischen Universität gewesen, bevor er 1933 von den Nationalsozialisten aus der Universität verdrängt und zur Emigration in die USA gezwungen wurde. Dort forschte und lehrte er an der berühmten „University in Exile“ an der New School for Social Research, New York.

Der Jurist und Friedensforscher **Albrecht Mendelssohn Bartholdy** (1874–1936), vorgestellt von Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, war von 1920 bis 1933 an der Hamburger Universität als Professor tätig. Zudem wurde er 1923 Leiter des „Instituts für Auswärtige Politik“, eines der weltweit ersten Friedensforschungsinstitute. Mendelssohn Bartholdy, 1933 als sogenannter „Nichtarier“ zwangsweise in den Ruhestand versetzt und im Jahr darauf zum Rücktritt als Leiter des Instituts für Auswärtige Politik gezwungen, emigrierte nach Oxford.

Die fünf anderen Hörsäle des Hauptgebäudes tragen die Namen von Ernst Cassirer, Agathe Lasch, Erwin Panofsky, Emil Artin und Magdalene Schoch. Sie alle prägten das Gesicht der jungen Universität in der Weimarer Republik und gehörten zu den rund 20 Prozent der Lehrenden, die in der NS-Zeit als Juden oder aus politischen Gründen vertrieben wurden.

Pünktlich zum Festakt ist der Sammelband „Das Hauptgebäude der Universität Hamburg als Gedächtnisort“ mit sieben biographischen Studien und einem Aufsatz über die Geschichte des Gebäudes erschienen, herausgegeben von Professor Rainer Nicolaysen.

### „Der Forschung, der Lehre, der Bildung“

Als der Kuppelbau am 13. Mai 1911 dem Hamburger Bürgermeister übergeben wurde, gab es in Hamburg noch keine Universität. Als Gebäude für das Allgemeine Vorlesungswesen tat es die ersten Jahre seine Dienste. Doch das Motto „Der Forschung, der Lehre, der Bildung“ über dem Eingang wies von Anfang an auf seine originäre Bestimmung als Hauptgebäude einer Hamburger Universität hin, die es seit der Universitätsgründung im Frühjahr 1919 wahrnimmt.

Seit 2002 ist die Sanierung des Gebäudes im Gange, zum Abschluss kommt sie voraussichtlich 2012. Für seine herausragende Arbeit wurde das Hamburger Büro „dinse feest zurl architekten“ 2005 sowohl mit dem Hamburger Architektur Preis des Bundes der deutschen Architekten (BDA) als auch mit dem Preis „Bauwerk des Jahres“ des Architekten- und Ingenieurvereins Hamburg (AIV) ausgezeichnet.



Das Plenum bei der Veranstaltung

Foto: Markus Birzer

#### Kontakt

Evelien Blom  
Fachliche Assistenz der Kanzlerin

t. 040.42838-8098  
e. [evelien.blom@verw.uni-hamburg.de](mailto:evelien.blom@verw.uni-hamburg.de)

Dr. Nicola Ebers  
Leiterin Referat 12: Qualitätsmanagement

t. 040.42838-4002  
e. [nicola.ebers@verw.uni-hamburg.de](mailto:nicola.ebers@verw.uni-hamburg.de)

Anmeldung zu den Veranstaltungen:  
[beteiligung@uni-hamburg.de](mailto:beteiligung@uni-hamburg.de)

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.uni-hamburg.de/zukunftskonzept](http://www.uni-hamburg.de/zukunftskonzept)

Präsentation: Vorstellung des Projekts (PDF)

Protokoll der Auftaktveranstaltung (PDF)

## Auftakt für das „Zukunftskonzept Universitätsverwaltung“

Am 4. Mai 2011 fand die erste Veranstaltung im Rahmen des „Zukunftskonzepts Universitätsverwaltung“ statt. Es war der Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen, die dazu dienen, in den kommenden Wochen Bedürfnisse und Ideen aus der Mitte der Universität zu sammeln, um die Verwaltungsstruktur für die Zukunft auf allen Ebenen so zu gestalten, dass sie Forschung und Lehre bestmöglich unterstützen.

Circa 220 Mitglieder der Universität waren der Einladung des Präsidenten und der Kanzlerin gefolgt, um sich über Ziele und Ablauf des Projekts zu informieren und Fragen zu stellen. Zusammengekommen waren Vertreterinnen und Vertreter der Professorenschaft, der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Studierenden sowie des Technischen und Verwaltungspersonals aus den Fakultäten und der Präsidialverwaltung.

Nach einer moderierten Auftaktrunde, in der die ersten Themen aufgenommen wurden, die den anwesenden Mitgliedern der Universität wichtig für das Thema „zukünftige Universitätsverwaltung“ erschienen, stellten Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen und Kanzlerin Dr. Katrin Vernau das Projekt vor, allem voran den Zeitplan, die geplanten Module und die verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung.

„Unser Ziel ist eine Verwaltung mit klaren Strukturen und Zuständigkeiten, die die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Studierenden optimal unterstützt und dem Technischen und Verwaltungspersonal für seine Tätigkeit eine gute und sichere Orientierung bietet“, so Prof. Dr. Lenzen zur Zielsetzung des Projekts.

### Was ist geplant?

Die erste Phase des Projekts „Zukunftskonzept Universitätsverwaltung“, eine Art Vorphase, dient der Problem- und Bedürfnisbeschreibung bzw. -erhebung und besteht aus drei Modulen. Im ersten Modul sind die Universitätsmitglieder aufgerufen, ihre Bedürfnisse zu artikulieren. In Modul 2 geht es um die Selbstbeschreibung der Verwaltung, in der der Status quo, die gegenwärtige Aufgabenverteilung, dokumentiert werden soll. Im letzten Modul sind externe Expertinnen und Experten gefragt, ihr Wissen und ihre Erfahrung aus unterschiedlichen Bereichen der Wissenschaft und der Wissenschaftsverwaltung einfließen zu lassen.

Grundlage für die abschließenden Empfehlungen der Expertengruppe an das Präsidium sind die Ergebnisse aus Modul 1 und 2 sowie einer Mitarbeiterbefragung, welche die Personalräte vorgeschlagen haben. Der Abschluss dieser Phase 1 ist für das Ende des 1. Quartals 2012 geplant.



### **Informieren Sie sich online**

Der Fragen-und-Antworten-Teil, der am Schluss der Veranstaltung stand, wurde protokolliert. Die Mitschrift wird – so wird es künftig bei jeder der Veranstaltungen aus dem Beteiligungsverfahren sein – online zur Verfügung gestellt, so dass sich auch Nicht-Anwesende auf dem Laufenden halten können.

Abschließend riefen der Präsident und die Kanzlerin alle Universitätsmitglieder auf, die Möglichkeiten der Beteiligung, wie sie bis Ende des Sommersemesters vorgesehen sind, breit zu nutzen.

#### **Fokusgruppe für Mitglieder des TVP zentral**

Donnerstag, 12. Mai 2011 | 9:30 bis 12.30 Uhr

#### **Fokusgruppe für Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Mittwoch, 25. Mai 2011 | 18.00 bis 21.00 Uhr

#### **Fokusgruppe für Mitglieder des TVP dezentral**

Dienstag, 31. Mai 2011 | 9.30 bis 12.30 Uhr

#### **Fokusgruppe für Studierende\***

Dienstag, 07. Juni 2011 | 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr

#### **Fokusgruppe für Professorinnen und Professoren**

Mittwoch, 08. Juni 2011 | 18.00 bis 21.00 Uhr

#### **Zusatztermin Mitglieder des TVP zentral\* – aufgrund großer Nachfrage**

Donnerstag, 09. Juni 2011 | 10.00 bis 13.00 Uhr

#### **Zusatztermin Mitglieder TVP dezentral\* – aufgrund großer Nachfrage**

Dienstag, 21. Juni 2011 | 10.00 bis 13.00 Uhr

#### **Open Space – für ALLE\***

Freitag, 01. Juli 2011 | 9.00 bis 15.00 Uhr

#### **Conclusio-Workshop – nur für Teilnehmer der Fokusgruppen und Open-Space-Veranstaltung\***

Mittwoch, 06. Juli 2011 | 14.00 bis 17.00 Uhr

Die Teilnahme an den Veranstaltungen gilt als Arbeitszeit.

\* Anmeldung erforderlich





Professor Hauschildt ist das neue Gesicht der Hamburger Sternwarte. Im Hintergrund: Das neue Besucherzentrum im historischen Gebäude des 1-Meter-Spiegelteleskops.

Foto: UHH/Bärthel

#### Kontakt

Prof. Dr. Peter H. Hauschildt  
Geschäftsführender Direktor  
Hamburger Sternwarte  
Fachbereich Physik  
Fakultät für Mathematik, Informatik und  
Naturwissenschaften

t. 040.42838-8511  
e. [peter.hauschildt@hs.uni-hamburg.de](mailto:peter.hauschildt@hs.uni-hamburg.de)

[Hamburger Sternwarte](#)

## Der neue Leiter der Hamburger Sternwarte: Professor Hauschildt im Interview

Seit Januar hat die Hamburger Sternwarte mit Professor Dr. Peter Hauschildt einen neuen Geschäftsführenden Direktor. Im Interview berichtet der 48-Jährige von der Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für die Sternwarte und schaut voraus ins Jahr 2012. Dann wird das Observatorium auf seinem heutigen Gelände 100 Jahre alt.

*Sie sind seit vier Monaten im Amt. Inwiefern knüpfen Sie an die Arbeit von Professor Jürgen Schmitt an, der die Sternwarte gut neun Jahre geleitet hat? Wo setzen Sie eigene Akzente?*

Mein Vorgänger hat hervorragende Arbeit geleistet. Neben aktuellen Wissenschaftsprojekten wie dem Umzug unseres vollautomatischen „Hamburger Robotischen Teleskops“ nach Mexiko, möchte ich v. a. die Öffentlichkeitsarbeit voranbringen.

*Die Sternwarte dient primär Forschung und Lehre, warum ist Ihnen Öffentlichkeitsarbeit so wichtig?*

Ich habe lange in den USA gearbeitet, wo Öffentlichkeitsarbeit seit Jahrzehnten ein bedeutender Teil von Forschungsarbeit ist. Hier in Deutschland entsteht das Bewusstsein dafür erst nach und nach. Dabei sind viele Bürger, die uns über Steuergelder finanzieren, an astronomischen Fragen interessiert. Was war der Urknall? Gibt es Leben auf anderen Planeten? Und manchmal beeinflusst die Sternwarte sogar ganz konkret das Leben der Bergedorfer.

*Haben Sie Beispiele dafür?*

Es gibt z. B. noch immer Lichtschutzbestimmungen, damit der Nachthimmel dunkel genug ist, um Sterne zu beobachten. Außerdem sind die Autobahnabfahrten Bergedorf und Curslack so konstruiert, dass sich die Scheinwerfer der Fahrzeuge nie auf die Sternwarte richten.

*Seit März gibt es ein Besucherzentrum auf dem Gelände, das vom Bezirk finanziert wurde. Lohnt sich ein Besuch?*

Aber klar. Das Besucherzentrum mit seinem Café und einer Ausstellung zur Geschichte der Astronomie ist im historischen Gebäude des 1-Meter-Spiegelteleskops untergebracht. Es ist an den Wochenenden geöffnet und bietet dann Führungen über das Gelände und zu den historischen Teleskopen an. Daran beteiligen sich auch unsere Wissenschaftler.

*Sind solche Angebote von Sternwarten üblich?*

Alles in allem ist dieses Angebot einmalig für eine universitäre Sternwarte in Deutschland, es zeigt auch die Dualität der Institution: In erster Linie sind wir ein international anerkanntes, hochmodernes Forschungsinstitut der Universität. Andererseits haben wir einen historischen Park mit Spiegel- und Linsen-Teleskopen zu bieten, die 1912 zum Modernsten zählten, was möglich war.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



*Welche weiteren Möglichkeiten haben Interessierte, die Sternwarte zu entdecken?*

Jugendlichen empfehle ich unsere Astronomie-Werkstatt. Und neben den vorhin erwähnten Führungen bieten wir auch Vorträge zu astronomischen Themen und Sternbeobachtungsabende an. Außerdem veranstalten wir regelmäßig einen Tag der offenen Tür, 2009 kamen dazu mehr als 3.200 Gäste.

*Verraten Sie uns, wie die Sternwarte nächstes Jahr ihren 100. Geburtstag feiert?*

Wir planen ein wissenschaftliches Symposium, einen Tag der offenen Tür, laden zu einer 100-Stunden-Beobachtung ein und möchten eine Festschrift herausbringen. Besonders freuen wir uns, dass die Astronomische Gesellschaft ihre Herbsttagung 2012 auf unsere Einladung hin an der Universität veranstaltet.

Das Interview führte Caroline Kieke.

### **Biographische Notizen**

Professor Peter Hauschildt ist seit Anfang 2011 Geschäftsführender Direktor der Hamburger Sternwarte. Sein Forschungsgebiet ist die Theoretische Astrophysik und insbesondere die Atmosphäre von Sternen und Planeten. Er studierte an der Universität Heidelberg Physik und Astronomie und hat 1991 dort promoviert. Anschließend ging Professor Hauschildt für fünf Jahre als Postdoc an die Arizona State University in Tempe/USA. 1996 wurde er an der University of Georgia in Athens/USA zum Professor für Theoretische Astrophysik berufen und folgte 2002 dem Ruf der Universität Hamburg nach Bergedorf.

### **Einige Fakten zur Hamburger Sternwarte**

Das Observatorium wurde im Juni 1912 auf dem Gojenberg in Bergedorf eröffnet. Gegründet wurde die Sternwarte schon 1803 als Privat-Institut, seit 1833 wird sie von der Freien und Hansestadt Hamburg betrieben. Heute gehört die Hamburger Sternwarte zum Fachbereich Physik und ist wissenschaftliches Institut und Kulturdenkmal in Einem. Auf den Gebieten extragalaktische, galaktische und theoretische Astrophysik arbeiten 5 Professoren. Unterstützung erhalten sie von 16 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie von 24 Doktoranden und Doktorandinnen. Zurzeit werden 25 Physikstudierende ausgebildet. Sieben Teleskope, das älteste aus dem Jahr 1876, dienen der Forschung, der Ausbildung und der Öffentlichkeitsarbeit. Regelmäßige Vorträge und Sternengucker-Abende locken zahlreiche Interessierte zur Sternwarte.



Die Studie „Zukunftsfähiges Hamburg“ stellt Visionen einer nachhaltigen Stadtentwicklung für die Metropole Hamburg vor.

Foto: Hamburg Tourismus GmbH

#### Kontakt

Christiane Kuhrt  
Pressereferentin des Präsidenten  
t. 040.42838-1809  
e. [christiane.kuhrt@uni-hamburg.de](mailto:christiane.kuhrt@uni-hamburg.de)

## Nachhaltige Wissenschaft: Dritter Hamburger Vortrag zur Nachhaltigkeit mit Fokus auf die Stadt

Die Universität Hamburg lädt am 26. Mai zur dritten Veranstaltung im Rahmen der Hamburger Vorträge zur Nachhaltigkeit. Im Vortrag „Nachhaltiges Hamburg, nachhaltige Wissenschaft: Perspektiven für die europäische Umwelthauptstadt“ von Prof. Dr. Uwe Schneidewind geht es um nachhaltige Stadt- und Wissenschaftsentwicklung. Die interessierte Hamburger Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen.

Prof. Dr. Uwe Schneidewind ist Präsident des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie und u.a. Autor des Buches „Nachhaltige Wissenschaft“. 2010 hat das Wuppertaler Institut die Studie „Zukunftsfähiges Hamburg“ vorgelegt, deren Eckpunkte im Vortrag vorgestellt werden. Hierin werden Visionen einer nachhaltigen Stadtentwicklung für die Metropole Hamburg aufgezeigt und es wird nach Chancen und Herausforderungen für die Hamburger Wissenschaft und die Universität Hamburg gefragt.

### „Nachhaltiges Hamburg, nachhaltige Wissenschaft: Perspektiven für die europäische Umwelthauptstadt“

**Donnerstag, 26. Mai 2011, um 19 Uhr**

Universität Hamburg, Eduard-Heimann-Hörsaal (H)  
Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg

#### Nächster Termin mit Prof. von Weizsäcker

In der Reihe „Hamburger Vorträge zur Nachhaltigkeit“ steht auch der nächste Termin schon fest: Am Mittwoch, 8. Juni 2011, referiert der Physiker und Biologe Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker zum Thema „Hochschule fürs Jahrhundert der Umwelt“.

Red.





Tobias Klindt (l.) und Marco Paulat (r.) während der Side-Scan-Sonar Untersuchungen am 14. April 2011, Erste Resultate des Brainstorming

Foto: Lukas Iwan

#### Kontakt

Dr. Jürgen Möbius  
Institut für Biogeochemie und Meereschemie  
t. 040.42838-7082  
e. [juergen.moebius@zmaw.de](mailto:juergen.moebius@zmaw.de)

Dr. Ulrich Kotthoff  
Geologisch-Paläontologisches Institut  
t. 040.42838-5009  
e. [ulrich.kotthoff@uni-hamburg.de](mailto:ulrich.kotthoff@uni-hamburg.de)

Institut für Biogeochemie und Meereschemie  
Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum

## Schichten-Jäger: Geologie-Studierende untersuchen Alster

Geologie-Studierende der Universität Hamburg untersuchen die geologische Entwicklung des Alstertals. Im April haben sie dafür die Sedimente in der Außenalster genauer angeschaut – mithilfe seismischer Untersuchungen und durch die Entnahme von Sedimentproben. Ziel des Projekts ist, Studierende schon früh an die Arbeits- und Denkweise bei großen Meeresforschungsprojekten heranzuführen.

Betreut wird das Projekt durch Dr. Jürgen Möbius und Dr. Thomas Lüdmann (Institut für Biogeochemie und Meereschemie) sowie durch Professor Christian Betzler und Dr. Ulrich Kotthoff (Geologisch-Paläontologisches Institut).

### Frühere Alstertal-Studie als Grundlage

Die Studierenden können dabei auf einer groß angelegten geologischen Alstertal-Studie aus den 1970er Jahren aufbauen. Das ermöglicht auch eine vergleichende Perspektive: Lagert sich heute mehr organisches Material auf dem Alstergrund ab als früher? Wie hat sich die Wasserqualität in den letzten 100 Jahren verändert?

### Sedimente zum Sprechen bringen

Am 14. April fand die letzte von drei Expeditionsfahrten statt, für die die Hamburger Wasserschutzpolizei ein Einsatzboot samt Fahrer zur Verfügung stellte. An Bord waren zwei Studierende, die mit einem Sedimentecholot unter der Wasseroberfläche akustische Signale aussandten. Die Reflexionen zeigen, wie stark organikhaltig die Bodenschichten (Sedimente) sind und ob die Körnung grob oder fein ist. Die Impulse dringen bis zu zehn Meter in den Boden ein und geben damit außerdem Aufschluss über eiszeitliche Rinnenstrukturen und Fluss-Systeme. Dr. Ulrich Kotthoff: „Besonders spannend ist für uns die Unterscheidung menschlicher und biologischer Einflüsse: Welche Schichten wurden z. B. durch die Schiff-Fahrt umgelagert, und welche Sedimente sind natürlich entstanden, indem beispielsweise Sand neu eingetragen wurde?“

### 200 Jahre in 60 Zentimetern

Zwei weitere Studierende entnahmen Oberflächen-Proben und zwei Bohrkern von bis zu 60 Zentimetern Länge. „Wir wissen noch nicht, welche Zeit sie umfassen, hoffen aber auf Informationen über die letzten 200 bis 300 Jahre“, so Dr. Kotthoff. In den kommenden Wochen analysieren die Studierenden Korngrößenverteilung, Mikrostrukturen und organische Bestandteile. Ein weiterer Student wird die Sedimentproben auf bestimmte Pollenarten untersuchen, um zu rekonstruieren, wie sich eingeschleppte Pflanzen seit Ende des 19. Jahrhunderts im Alstertal ausgebreitet haben.

### Von der Alster zum Atlantik

Die Ergebnisse werden der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt zur Verfügung gestellt. Im Vordergrund steht aber die Ausbildung, betont Dr. Jürgen Möbius. „Die Studierenden lernen im Kleinen die Forschungsabläufe bei großen Projekten, z. B. Bohrungen im Atlantik, kennen. Sie eignen sich schon für ihre Bachelor-Arbeit wissenschaftliche Methoden und Denkweisen an. Darauf kommt es uns an.“ Das Projekt wollen die Initiatoren in den nächsten Jahren möglichst fortsetzen.

C. Kieke



Es geht los: Vier Uhr in der Früh haben sich die Beteiligten getroffen, sechs Uhr startet das Experiment.

Foto: Thomas Pröhl

#### Kontakt

Prof. Dr. Michael Schatzmann  
KlimaCampus der Universität Hamburg  
Meteorologisches Institut  
t. 040.42838-5090  
e. [michael.schatzmann@zmaw.de](mailto:michael.schatzmann@zmaw.de)

Prof. Dr. Bernd Leitl  
KlimaCampus der Universität Hamburg  
Meteorologisches Institut  
t. 040.42838-5093  
e. [bernd.leitl@zmaw.de](mailto:bernd.leitl@zmaw.de)

### Großversuch im Hafen: Experimente zur Ausbreitung von Gasen

Die Hamburger Polizei und Feuerwehr kann im Falle eines Unfalls bald genau vorhersagen, wohin eine Gaswolke im Stadtgebiet zieht. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen vom KlimaCampus der Universität Hamburg haben zusammen mit dem Naval Research Laboratory in Washington und der Hamburger Innenbehörde eine Software erstellt, die Vorhersagen über die Ausbreitung von Gasen erheblich verbessert. Sie wurde am 16. April 2011 erstmals unter Naturbedingungen im Hafen- und Innenstadtgebiet getestet – natürlich mit ungiftigen Gasen.

Bei Unfällen wie einem Tankklaster-Unglück oder einem Schiffsbrand ist es für Polizei und Feuerwehr die oberste Prämisse, schnell zu handeln und die richtigen Entscheidungen bspw. bezüglich einer Evakuierung zu treffen. Eine wichtige Hilfe bietet in Zukunft das Computerprogramm, das nicht nur die Ausbreitung der Schadstoffwolke anzeigt, sondern auch über die örtlich zu erwartende Konzentration eines Stoffs und seine Wirkung informiert. Gefahrenbereiche können in Sekundenschnelle identifiziert und Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung sofort eingeleitet werden.

### Umfangreiche Berechnungen zum Schutz der Bevölkerung

Seit fast zwei Jahren arbeitet ein Team am KlimaCampus der Universität Hamburg unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Schatzmann und Prof. Dr. Bernd Leitl an der Anpassung des Software-Pakets CT-Analyst an die Stadtgeometrie von Hamburg. Für eine Vielzahl von Wetterbedingungen wurden Rechnungen durchgeführt, die das Vermögen modernster Großrechner bis zur Leistungsgrenze ausreizen, um genaue Vorhersagen zur Gasausbreitung zu machen. Dabei dient Hamburg mit seiner Mischung aus neuer und alter Bebauung, großen Parks und Wasserflächen als europäische Pilotstadt.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Die Ergebnisse des Computermodells wurden vorab mit Laborversuchen im Windkanal des Geomatikums an einem „Miniatur-Hamburg“, im Maßstab 1:350, getestet, dann erst wurde unter Realbedingungen gemessen.

### Reale Gasausbreitung messen

In den frühen Morgenstunden des 16. April dieses Jahres startete das Team der Universität Hamburg gemeinsam mit der Hamburger Feuerwehr und Polizei das Experiment im Hafen. Dafür setzten Feuerwehrmänner an Bord eines Löschboots in der Nähe der Elbphilharmonie ein ungiftiges Messgas frei. An 20 Messstationen im gesamten Stadtgebiet zeichneten Geräte die Konzentration des Gases auf. Die Wolke zog zuerst in Richtung Landungsbrücken und dann Richtung Innenstadt. Obwohl der Wind schwach war, dauerte es keine 15 Minuten, bis sich das Gas bis zum Rathausmarkt ausgebreitet hatte. „Gerade weil die Reaktion auf einen Schadstoffaustritt so schnell erfolgen muss, ist eine präzise Software wie CT-Analyst, die alle lokalen Gegebenheiten unserer Stadt berücksichtigt, so wichtig“, erklärt Prof. Schatzmann.

### Praktischer Einsatz für die Software ab 2012

Das gemeinsame Projekt der Universität Hamburg und der Behörde für Inneres und Sport wurde vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie von der Hamburgischen Bürgerschaft finanziert. „Während des gesamten Projekts hat sowohl die Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen in den USA als auch mit der Behörde und Polizei und Feuerwehr vor Ort extrem gut funktioniert. Zudem konnten wir viele Studierende für die Mitarbeit gewinnen“, so Prof. Bernd Leitl. Im Juni folgt noch ein weiterer Großversuch zur Prüfung des Computerprogramms, Ende des Jahres soll es an Polizei und Feuerwehr der Freien und Hansestadt Hamburg übergeben werden.

A. Bärthel



Von rund 160 interessierten Frauen qualifizierten sich 15 hochbegabte und motivierte Mentees für den zweiten Jahrgang des Mentoring-Programms.

Foto: Christian Scholz

#### Kontakt

Prof. Dr. Angelika C. Wagner  
Leiterin der Arbeitsstelle  
Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring  
t. 040.42838-7990  
e. [expertinnen@uni-hamburg.de](mailto:expertinnen@uni-hamburg.de)

[Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring](#)

## UNICA zieht Bilanz: Mentoring für Frauen an der Uni

Das Mentoringprogramm UNICA an der Universität Hamburg fördert Frauen in Phasen des beruflichen Ein- und Aufstiegs. Gut anderthalb Jahre nach Start des Angebots, am 10. Mai 2011, haben die Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring und die Universitäts-Gesellschaft Hamburg geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft sowie Angehörigen der Universität die ersten Ergebnisse vorgestellt.

Sieben der 13 Mentees aus der ersten Mentoringrunde haben mittlerweile ihr Studium abgeschlossen und den gewünschten Berufseinstieg direkt im Anschluss gemeistert. Das Spektrum reicht von der Medienmarketingexpertin, die in Stockholm ein attraktives Angebot annahm, über die Mediendidaktikerin in Köln, die Personalreferentin für Hochschulmarketing bis zur promovierten Volkswirtin, die nun in Hamburg als Logistik-Beraterin tätig ist.

### Frauen in die Führungsetagen

Die anderen Mentees befinden sich in der Abschlussphase ihres Masters oder ihrer Promotion. Sie stehen in Kontakt mit den Personalabteilungen der beteiligten Unternehmen und in engem Austausch mit ihren Mentorinnen. Wie beschreiben die Mentees die Vorteile des Programms? „Die Gespräche mit meiner Mentorin helfen mir, in der Abschlussphase meines Studiums meine beruflichen Ziele genauer zu definieren und durch die fachkundige, auf ihren vielfältigen Erfahrungen basierte Rückmeldung Schwierigkeiten des Berufseinstiegs zu bewältigen“, berichtet eine Studentin.

Nicht zuletzt passiert aber unter den Mentees selbst sehr viel, wie sie erzählt: „Das UNICA-Programm bietet auch die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen jungen und motivierten Frauen, die die Zustände in der überwiegend Männer dominierten oberen Führungsetage ändern wollen.“

### Bewerberinnenansturm für die zweite Runde

„Die ersten Ergebnisse haben uns in unserem Konzept bestärkt“, erklärt Professorin Wagner. „Allein der Ansturm an Bewerberinnen für die zweite Runde, die dieses Frühjahr begonnen hat, zeigt, wie groß der Bedarf an Mentoring für junge Frauen ist.“ Im Zuge des professionellen Auswahlverfahrens qualifizierten sich nach Einschätzung von Beobachtern und Mentorinnen aus Unternehmen von rund 160 interessierten Frauen 15 hochbegabte und motivierte Mentees für den zweiten Jahrgang. Sie kommen aus den Fakultäten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft und seit diesem zweiten Jahrgang auch aus der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften.

### Eng verzahnt mit Hamburger Wirtschaft

UNICA ist ein Angebot für Studentinnen und Doktorandinnen an der Universität Hamburg, das im Herbst 2009 unter Leitung von Professorin Angelika C. Wagner ins Leben gerufen wurde. Vier Jahre lang werden die Mentees durch persönliche Mentorinnen, Workshops und Praktika in den Unternehmen British American Tobacco Germany, Otto Group, Gruner+Jahr, Philips, Studio Hamburg und Unilever gecoacht und vernetzt. Die ehrenamtlich mitwirkenden Mentorinnen sind langjährig erfahrene Führungskräfte aus der Hamburger Wirtschaft.



Im Elektroniklabor  
Foto: UHH/Antje Newig

#### Kontakt

Antje Newig  
Gleichstellungsreferentin  
Universität Hamburg  
Fakultät für Mathematik, Informatik und  
Naturwissenschaften  
Bundesstr. 55, 20146 Hamburg  
t. 040.42838-8398  
e. [Antje.Newig@uni-hamburg.de](mailto:Antje.Newig@uni-hamburg.de)

## Informatik oder Kosmetik? Girls' and Boys' Day 2011 an der MIN

Am 14. April 2011 fand der 11. Girls' Day und zum ersten Mal auch ein Boys' Day an der Universität Hamburg statt. 14 Aktionen mit 150 Plätzen hatte allein die Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften organisiert und zur Anmeldung online gestellt: Binnen weniger Tage waren alle Plätze ausgebucht.

136 Mädchen der 5. bis 10. Klasse ließen sich vom Angebot, ein Computerspiel zu programmieren, geophysikalische Messungen vorzunehmen, die Welt der Mineralogie kennenzulernen oder die Vielfalt der Präparation zu erleben, ansprechen. Die Jungen konnten dagegen einen spannenden Tag in den Kosmetikwissenschaften verbringen mit Hautspannungsmessungen und Hauttypenbestimmungen.

Hintergrund des u. a. vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung initiierten Tages ist, junge Frauen und nun auch Männer für eine Tätigkeit außerhalb des geschlechtstypischen Berufsspektrums zu interessieren. Gerade in vielen naturwissenschaftlichen Fächern und vor allem der Informatik sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert, ein Umstand, dem man mittlerweile mit zahlreichen Aktionen gegensteuert. Aber auch Jungen sollen für Bereiche angesprochen werden, die hauptsächlich von Frauen besetzt sind.

### Trendwechsel?

Sollte es so sein, dass sich ein Trendwechsel abzeichnet und sich wieder mehr Mädchen für MINT-Berufe interessieren? „Leider ist es eher so, dass die Mädchen sich eigentlich schon in diesem Alter für typische ‚Frauenberufe‘ interessieren, genauso wie die Jungen für typische Männerberufe – dies geht leider aus den Evaluationsbögen klar hervor –, aber alle sind sehr offen für Neues“, so Antje Newig, Gleichstellungsreferentin der MIN-Fakultät. Darauf setzen denn auch die Organisatorinnen und Organisatoren, schließlich wurde von der absoluten Mehrheit der Schülerinnen und Schüler die Frage, wie der Tag gefallen hat, mit „sehr gut“ beantwortet.

Im Ergebnis waren nicht nur die „Kleinen“ zufrieden, auch für die beteiligten Beschäftigten war es ein gelungenes Ereignis. „Es ist wirklich schön, mit so interessierten und motivierten kleinen Großen zu tun zu haben“, war die einhellige Meinung. Jedenfalls sind alle Mitwirkenden schon heute für den Girls' and Boys' Day 2012 motiviert.



## Aus der Verwaltung

Seite 14



Auch in diesem Jahr wieder dabei:  
Kerstin Bartling, Michael Drexler und  
Karin Diedrichs (v. l.)

Foto: UHH/Bothmann

### Kontakt

Erik Bothmann  
Koordinator Gesundheitsmanagement  
Universität Hamburg  
t. 040.42838-7783  
e. [erik.bothmann@verw.uni-hamburg.de](mailto:erik.bothmann@verw.uni-hamburg.de)

Karin Nentwig  
Universität Hamburg  
Hochschulsport Hamburg  
Turmweg 2  
20148 Hamburg  
t. 040.42838-6869  
e. [nentwig@sport.uni-hamburg.de](mailto:nentwig@sport.uni-hamburg.de)

### „Uni bewegt sich“: 2 Aktionen laden zum Mitmachen ein

Mit einer Auftaktveranstaltung am 23. Mai 2011 wird die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ in der Universität eingeläutet. Von 15 bis 18 Uhr dreht sich auf dem Campus vor dem Audimax alles ums Fahrrad. Außerdem startet am 25. Juni der „HSH Nordbank Run 2011“, die Anmeldung ist noch bis zum 31. Mai möglich.

#### „Mit dem Rad zur Arbeit“

Bringen Sie einfach Ihr Rad mit und testen Sie Ihre Geschicklichkeit auf einem Parcours. Sie erhalten neben vielen Informationen auch einen Check zur Verkehrssicherheit Ihres Rades oder praktische Tipps zur Pflege.

Vom 1. Juni bis 31. August 2011 können Sie als Kollegenteam oder als Einzelperson an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ mitmachen. Unter [www.hochschulsport-hamburg.de](http://www.hochschulsport-hamburg.de) erhalten Sie alle Informationen und können sich bis zum 31. Juli anmelden. Schriftlicher Abgabeschluss für den ausgedruckten Aktionskalender ist der 15. September 2011.

Den Kalender zur Verwaltung Ihrer Radfahrten zur Arbeit finden Sie im Internet (<http://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de/hamburg/index.php>). Die Auswertung der eingesparten CO<sub>2</sub>-Menge durch Ihren geradelten Arbeitsweg, erfolgt ebenfalls online. Wie bereits im Vorjahr gibt es eine Überraschung für die besten Teams. Sie haben die Chance, tolle Preise zu gewinnen und ganz nebenbei auch richtig fit den Sommer zu genießen. Machen Sie mit!

#### HSH Nordbank Run 2011

Am 25. Juni 2011 findet der diesjährige Hamburger Firmenlauf statt. Wie im letzten Jahr führt die rund 4 km lange Strecke durch die HafenCity. Mehr als 20.000 Menschen werden bei dem Lauf in der HafenCity erwartet. Die Teilnahmegebühren der Läuferinnen und Läufer kommen in vollem Umfang „Kinder helfen Kindern“ zugute.

Für das Team „Universität Hamburg“ liegen jetzt schon 100 Anmeldungen vor – die Anmeldefrist endet aber erst am 31. Mai 2011, das Team kann also aufgestockt werden!

Erik Bothmann, der Koordinator Gesundheitsmanagement der Universität, organisiert für die Universitätsbeschäftigten die Teilnahme am HSH Nordbank Run am 25. Juni 2011. Spezielle Kurse zur Laufvorbereitung bietet der Hochschulsport Hamburg an.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

<http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/6/Gesundheitsfoerderung.html>

Anmelden können Sie sich hier: [www.hochschulsport-hamburg.de](http://www.hochschulsport-hamburg.de)

K. Nentwig / E. Bothmann / Red.





Titelmotiv der Ausstellung MenschMikrobe

**Kontakt**

Gaby Gahnström

t. 040.42838-7592

e. [gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de](mailto:gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de)

**„MenschMikrobe“ – Interaktive Ausstellung zur Infektionsmedizin an der Universität Hamburg**

Vom 1. Juni bis 3. Juli 2011 präsentieren die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Robert-Koch-Institut in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg die Wanderausstellung „MenschMikrobe – Das Erbe Robert Kochs und die moderne Infektionsforschung“. In 10 Themenstationen wird die Geschichte der „schicksalhaften Gemeinschaft“ von Mensch und Mikrobe erfahrbar.

Die Ausstellung „MenschMikrobe“ gibt einen lebendigen Einblick in das heutige Wissen über Bakterien, Viren und Parasiten und verdeutlicht zugleich die historische sowie soziale Dimension der Seuchen. Die interaktive Schau richtet sich an ein breites Laienpublikum und ist auch für Kinder ab dem Grundschulalter geeignet. Für Kinder im Kindergartenalter ist eine Spieckecke eingerichtet mit Kuschtieren in Mikrobenform.

Der Eintritt ist frei, kostenlose Führungen für Schulen und Öffentlichkeit werden angeboten.

**Ort: Audimax, Von-Melle-Park 4, 20146 Hamburg**

**Zeit: 1.6. bis 3.7.2011**

**Geöffnet: Mo–Fr 9–20 Uhr, Sa/So und feiertags 10–18 Uhr**

An jedem Mittwoch um 17 Uhr und an jedem Sonntag um 12 sowie 14 Uhr finden kostenlose öffentliche Führungen durch die Ausstellung statt (Dauer: ca. 45 Minuten). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Einladung zur Ausstellungseröffnung**

Am 31. Mai um 18 Uhr findet im Audimax die Ausstellungseröffnung statt. Erwartet werden Prof. Dr. Dieter Lenzen, der Präsident der Universität Hamburg, Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und Professor Dr. Reinhard Burger, Präsident des Robert Koch-Instituts. Prof. Dr. Ansgar Lohse vom UKE wird einen Vortrag zum Thema „Mikroben: Freunde, Feinde, Partner“ halten.

Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen möchten, sind Sie herzlich eingeladen. Bitte senden Sie eine kurze Anmeldung an [Gaby Gahnström](mailto:gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de).

**Öffentliche Vorträge „Infektionskrankheiten heute“**

Parallel zur Ausstellung lädt das Leibniz Center Infection zu einer Reihe von Vorträgen ein, die Fragen zu Infektionskrankheiten der Gegenwart behandeln und sich an die breite Öffentlichkeit richten: [www.menschmikrobe.de/info-hamburg](http://www.menschmikrobe.de/info-hamburg)

Alle Infos sowie Anmeldung für die Führungen unter [www.menschmikrobe.de](http://www.menschmikrobe.de)



Yoko Tawada  
Foto: Yves Noir

#### Kontakt

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr  
Institut für Germanistik II  
Fakultät für Geisteswissenschaften  
t. 040.42838-4535  
e. [sekretariat.gutjahr@uni-hamburg.de](mailto:sekretariat.gutjahr@uni-hamburg.de)

[Programm zur Vortragsreihe „Hamburg – mein Hafen der Literatur“ \(PDF\)](#)

## Hamburger Poetik-Vorlesungen mit Yoko Tawada

Die Schriftstellerin Yoko Tawada ist diesjährige Gastprofessorin für Interkulturelle Poetik an der Universität Hamburg. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Hamburg – mein Hafen der Literatur“ hält sie vom 20. April bis 29. Juni öffentliche Vorlesungen zum literarischen Verständnis von Interkulturalität. Lesungen, ein Schreibworkshop, Performances und eine Tagung geben darüber hinaus Gelegenheit, die japanische Dichterin, die 24 Jahre in Hamburg lebte, kennenzulernen.

Die Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik (INPOET) wurde in diesem Sommersemester zum ersten Mal vergeben. Die von Prof. Dr. Ortrud Gutjahr ins Leben gerufene Professur wird von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius gefördert. Mit der Einrichtung dieser Poetikprofessur wird die Bedeutung der deutschsprachigen interkulturellen Literatur gewürdigt.

### Alles fließt

Tawada entwickelt ihre interkulturelle Poetik in drei Vorlesungen. Dabei legt sie den Fokus auf den literarischen Topos des Hafens, den sie als „gefährlichen Ort“ beschreibt, bei dem Erinnerungen und die sinnliche Kraft der Sprache geweckt werden. „Neben dem Hafen beschäftigt sie sich auch mit dem Wasser als Metapher für ihre fluide Sprachverwendung“, erklärt die Koordinatorin Prof. Gutjahr. „Das Wasser ist ein zentrales Thema in Tawadas Literatur, es steht für jene grenzüberschreitende Kraft, die Länder und Kontinente verbindet und eine völlig neue kulturelle Form hervorbringt. Deshalb stellte sie zum Auftakt der Gastprofessur ihr literarisches Werk auch direkt am Wasser vor, im Maritimen Museum am Hamburger Hafen“, so Prof. Gutjahr.

Die anderen Veranstaltungen aus der Vortragsreihe finden in der Universität Hamburg, im Literaturhaus und im Thalia Theater statt. Auch in der Öffnung zum städtischen Raum wird die für Tawada grundlegende Idee der Grenzüberschreitung erfahrbar.

### Yoko Tawada

Tawada, 1960 in Tokyo geboren, studierte Germanistik an der Universität Hamburg und promovierte hier zur Sprachmagie in der europäischen Literatur. Heute lebt die Autorin in Berlin. Sie veröffentlichte zahlreiche Essays, Prosatexte, Gedichte, Theater- und Hörstücke in deutscher und japanischer Sprache. Zuletzt erschienen die Gedichtsammlung „Abenteuer der deutschen Grammatik“ (2010) und die zweisprachige Neuausgabe des Romans „Das Bad“ (2010). Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Adelbert-von-Chamisso-Preis (1996) und die Goethe-Medaille (2005)



## Veranstaltungen

Seite 17



Das Hauptgebäude am Messetag

Foto: UHH/Schell

### Kontakt

Heidi Kallio  
Jobportale und Stellenwerk Messe  
t. 040.42838-6393  
e. [heidi.kallio@uni-hamburg.de](mailto:heidi.kallio@uni-hamburg.de)

<http://messe.stellenwerk.de>

### Denker und Lenker gesucht: Die Stellenwerk-Jobmesse 2011

Am 17. und 18. Mai 2011 findet zum vierten Mal die Jobmesse Stellenwerk an der Universität Hamburg statt – als Gemeinschaftsprojekt der drei großen Hamburger Hochschulen: Universität Hamburg, TU Hamburg-Harburg und der HAW Hamburg. Über 80 Aussteller präsentieren dieses Jahr ihre Unternehmen, bieten Vorträge an und vor allem: suchen qualifizierten Nachwuchs.

Eine positive Nachricht empfängt die Studierenden auf dem neu eingerichteten [Blog](#) der Messe: Laut Organisatoren können Bewerberinnen und Bewerber mit einem offenen Arbeitsmarkt rechnen. Die Erwerbstätigkeit ist auf Rekordniveau, dies gilt insbesondere für Akademikerinnen und Akademiker. Besonders gesucht: sogenannte „Denker“ (Entwickler und Innovateure) und „Lenker“ (Führungskräfte).

### Gut vorbereitet in die Bewerbung

Die Career Services der Hochschulen bieten bereits während des Semesters vielfältige Beratung und zahlreiche Kurse an, um die fachübergreifenden Kompetenzen zu fördern und auszubauen und gerade Studierende, die auf den Abschluss zugehen, optimal auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Auf der Messe selbst werden Vorträge von renommierten Business-Coachs angeboten zu Themen wie Bewerbungsstrategien, Profilanalyse, DOs und DONTs im Bewerbungsgespräch. Auch Gründungsberatung, Bewerbungsmappen-Checks und ein Bewerbungsfoto-Service sind Teil des begleitenden Programms.

### Nachfrage wächst

Im vergangenen Jahr besuchten über 5.000 Studierende und Absolventinnen und Absolventen die – laut Veranstalter – mittlerweile größte Absolventen-Messe Hamburgs. In diesem Jahr sind bereits am ersten Tag 2.200 Besucherinnen und Besucher gezählt worden.

Neu ist, dass am 18. Mai parallel zur Stellenwerk-Jobmesse der erste Karrieretag Jura im Rechtshaus an der Rothenbaumchaussee stattfindet. Hier präsentieren sich weitere Unternehmen, die speziell Bedarf an juristischem Fachpersonal haben. Weitere Informationen für Besucher und Aussteller [hier](#).

Red.



Das Hauptgebäude der Universität

Foto: UHH/Dichant

## UNI | KURZMELDUNGEN

**+++ Physiker der Universität Hamburg entwickeln Computerschaltelement aus dem Spin +++ Prof. Brian Foster tritt Humboldt-Proffessur in Hamburg an +++ Politikwissenschaftlerin der Universität Hamburg ist Mitglied der „Academy of Social Sciences“ +++ Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung: Infektionsforschung in Hamburg +++ Stellungnahme der Universität Hamburg zu den Kürzungsabsichten des politischen Senats im Wissenschaftsbe- reich der Freien und Hansestadt Hamburg +++ Resolution des Akademischen Senates der Universität Hamburg +++ Anforderungen der Universität an den neuen Senat +++**

+++ Physiker der Universität Hamburg entwickeln Computerschaltelement aus dem Spin: Wie das renommierte „Science“-Magazin Anfang Mai berichte- te, haben Dr. Alexander Khajetoorians, Dr. Jens Wiebe, Bruno Chilian und Prof. Dr. Roland Wiesendanger vom Institut für Angewandte Physik der Universität Hamburg einen Durchbruch erzielt bei der Entwicklung „winzig kleine(r) Pro- zessoren, die extrem schnell sind und kaum Strom verbrauchen“ (DLF) und auf lange Sicht beim Bau von Computerprozessoren Anwendung finden könnten. Noch funktionieren die Spinlogik-Elemente nur bei sehr niedriger Temperatur. Der Science-Bertrag: DOI: 10.1126/science.1201725 +++

+++ Prof. Brian Foster tritt Humboldt-Proffessur in Hamburg an: Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat 2011 eine von acht Humboldt-Proffessuren an den britischen Teilchenphysiker Prof. Brian Foster verliehen. Er wird ans Forschungs- zentrum DESY und die Universität Hamburg kommen, die ihn auf eine Profes- sur für Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt „Beschleuniger für höchste Energien“ beruft. Prof. Foster hat bisher die Teilchenphysik-Sparte an der Uni- versität Oxford geleitet. [Mehr...](#) +++

+++ Politikwissenschaftlerin der Universität Hamburg ist Mitglied der „Aca- demy of Social Sciences“: Antje Wiener, PhD, Professorin für „Political Science & Global Governance“ an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ist zum Mitglied der renommierten britischen „Academy of Social Sciences“ er- nannt worden. Damit wird sie für ihre Forschungs- und Publikationsleistungen geehrt. Die offizielle Begrüßung findet im Juli statt +++

+++ Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung: Infektionsforschung in Hamburg: Mitte April hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Gewinner des Wettbewerbs für vier weitere Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung bekannt gegeben. Mit dem Schwerpunkt „Globale und neu auftretende Infektionen“ wird die Region Hamburg Standort des Deut- schen Zentrums für Infektionsforschung, das in den nächsten Monaten mit För- derung durch das BMBF aufgebaut werden soll. Mitglieder des Standorts sind die Universität Hamburg, das UKE, die Universität zu Lübeck sowie die Leibniz- Institute Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie, Forschungszen- trum Borstel und Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin. [Mehr...](#) +++

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



+++ Stellungnahme der Universität Hamburg zu den Kürzungsabsichten des politischen Senats im Wissenschaftsbereich der Freien und Hansestadt Hamburg: Die Universität Hamburg hat zur Kenntnis nehmen müssen, dass der politische Senat der Stadt den Haushalt für die Hamburger Hochschulen um 6 bis 10% kürzen will, während der Haushalt für den Rest der Stadt um 1% steigt. Das Präsidium und die Dekane der Universität Hamburg haben in dieser Situation eine Reihe von Maßnahmen beschlossen: [Mehr...](#) +++

+++ Resolution des Akademischen Senates der Universität Hamburg: Der Akademische Senat der Universität Hamburg hat die Kürzungspläne des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg mit Entsetzen zur Kenntnis genommen und stellt fest, dass der Senat sich offenbar von der Aufrechterhaltung oder gar dem versprochenen Ausbau der Wissenschaft in Hamburg verabschiedet hat. Der Akademische Senat fordert den politischen Senat auf, die Kürzungspläne unverzüglich zurückzunehmen und der Bürgerschaft einen Haushaltsentwurf vorzulegen, der nicht einen Ab-, sondern einen Aufbau der Wissenschaft in Hamburg vorsieht. [Mehr...](#) +++

+++ Anforderungen der Universität an den neuen Senat: Die Universität Hamburg ist durch permanente Unterfinanzierung und durch zahlreiche Bestimmungen des geltenden Hochschulgesetzes in der Weiterentwicklung von Forschung, Lehre und Bildung behindert worden. Der Akademische Senat hat sich mit seinen Beschlüssen mehrfach dagegen gewendet und für einen Kurswechsel plädiert. Im Folgenden formuliert die Universität ihre Erwartungen an den neu gewählten politischen Senat in Hamburg. [Mehr...](#) +++